**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

Heft: 32: Strandbad

**Illustration:** Die gute Gattin

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Karl Erny.

Wenn der Dampfer einläuft, kom= men die Schönen Apias ...

Sie tuscheln und kichern und wis= pern und lachen.

"Sieh — da der Braune, der Geslockte . . . " — "Ein Herr . . . . " Ruhig u. stolz schreitet er ans Land.

Die Blicke der braunen Mädchen ftreifen ihn. Gie bleiben an seinem Körper, an seinem Gang, seinem edlen Ropf hängen.

Er betrachtet die Mädchen. Eine

fällt ihm auf. Fiaco...

Sie ist schön, von europäischer Schönheit. Der wenig verhüllte Körper, das reizend-feine Gesicht.

Die andern zischeln: "Er sieht nur

Dich an ...

Fiaco weiß, daß sie schön ist. Sie

lächelt siegesbewußt.

Doch schon steigt Röte in ihr Ge= sicht und verdunkelt den wunderbaren Bronzeton noch mehr. Dann springt sie wie ein Wiesel auf und davon ...

Der Fremde geht am Fluß spa= zieren. Nachmittags.

Wie zauberisch die Natur hier ist! Da liegt die Kleine dicht am Waffer, das über ihre feinen, unverhüllten Glieder rieselt. Ein Kind, eine Jungfrau - ein Weib.

Ein süßes, reifes Weib . . . Langsam tritt er näher. Wie ein Blit, steht sie auf und bleibt unbe-weglich. Die großen dunklen Augen starren entsetzt auf den fremden Mann.

Ihre Bruft atmet heftig. Der ganze

Körper vibriert.

Wie erwartend eines kommenden Unheils.

"Wie heißest Du? ..."

"Fiaco..." Der Name ein kleines Lied schon, ein fremder Rlang, der reizt. So muj= sen die Menschen im Paradiese heißen.

"Du bist schön . . . Fiaco." Eine brennende Glut verzehrt das

Mädchen.

"Biel schöner als — Deine Freundinnen ...

Ein stolzes Lächeln.

"Haft Du mich lieb, Fiaco? . . . " Der Blid eines waidwunden Rehs.

Er geht langsam näher. Fiaco... Er hält die kleine, zarte

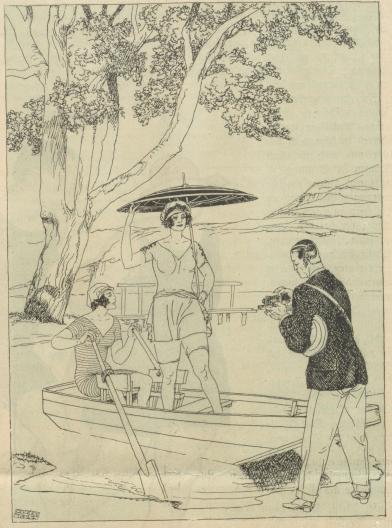
Nymphe im Urm. Sie bebt unter sei= nem Druck.

"Kommst Du heute Abend?" Sie haucht "Heute abend!"

Dunkle Nacht. Da huscht sie zu ihm hinein. Ihre Blide betteln und ein wunderbares Lächeln geht über ihre Züge. Rausch der Nacht ...

Der Dampfer hat eine weiße Herrin gebracht.

D — sie ist schön und stolz. Und er ist immer mit ihr zusammen.



Hoffentlich wird die Aufnahme gut, herr Doktor; mein Mann wird fich freuen, wenn er mich auch einmal in diesem Rostum sieht.

Sie sagen, die weiße Herrin sei seine Braut.

Das kleine, braune Mädchen wurde in den nächsten Tagen nicht beachtet. Wurde abgewiesen.

Er steht mit der weißen Frau auf dem Balkon des Hotels.

Fiaco lauscht unten, glühenden Auges.

Da fährt die weiße Dame zusam= men. "Sieh dort..

Und er: "O, das ist Fiaco, keine Furcht, die hat mich viel zu lieb...

Er geht an das Meer. Da ist sie bor ihm.

"Ich will Abschied nehmen." "Du gehst.." "Ja, ich gehe, Herr." "Wohin gehst Du, Fiaco?"

"Dahin, dorthin, wo sie wollen .."; ins Leere starren ihre Augen.

"Bersprich mir etwas." "Ja", entgegnet er schwer.

"Rüffe mich, wenn ich tot bin . . ." Er sieht sie erstaunt an. "Bersprich es mir", bettelt sie.

"Run denn — ja!" Da hängt sie an seinem Hals, ein stechender Schmerz an seinen Lippen und sie ist fort.

Seine Lippen bluten. Die kleine Heze hat spitze Zähne.

Wie er heimkommt, tritt ihm seine Braut entgegen: "Fiaco..."

"Sie ist tot?...

"Ja, sie kam vorhin . . . atemlos, brach hier zusammen . . Sie ist drin-

Da liegt die kleine, braune Elfe. Die Augen kalt. Der Körper starr. Rur die Lippen halb geöffnet.

Rüsse mich, wenn ich tot bin ...! Langsam beugt er sich hinab. Him= mel und Hölle brennt das!

Er ruft nach Waffer.

Wie seine Braut wieder kommt, windet er sich in Schmerzen.

Sie eilt zum Arzt.

Dann liegt er still neben Fiaco. Tod durch Schlangengift stellt der Arzt fest.

Küsse mich, wenn ich tot bin . . .